



Bürgermeister Daniel Kohl (rechts) hat Claus Anshof zum Ehrenbürger von Gammelshausen ernannt. Mit der Idee habe er offene Türen eingerannt, berichtete der Schultes.

Foto: Tilman Ehrcke

Um den Ort redlich verdient gemacht

Auszeichnung Mit der Ehrenbürgerwürde wurde dem Gammelhäuser Claus Anshof die höchste Auszeichnung verliehen, die eine Gemeinde zu vergeben hat. Von Inge Czemann

Heute ist ein ganz besonderer Tag für unsere Gemeinde", begann der Gammelhäuser Bürgermeister Daniel Kohl nach einem fulminanten musikalischen Auftakt der Geschwister Rückenschloß seine Laudatio. Claus Anshof, der in diesem Jahr seinen 91. Geburtstag feierte, lauschte, zwischen seinen Liebsten in der ersten Reihe sitzend, Kohls Worten: Wer auf Claus Anshofs Lebenswerk blicke, erkenne sofort, dass er in ganz besonderer Weise dazu beigetragen habe, die Gemeinde Gammelshausen zu dem zu machen, was sie heute ist. Anshofs Jahrzehntelanges Engagement sei von Mut, Ausdauer, Menschlichkeit und der festen Überzeugung getragen gewesen, dass eine Gemeinschaft nur stark ist und stark bleibt, wenn sich Menschen finden, die Verantwortung übernehmen und Menschen verbinden können.

Breite Verantwortung

Der berufliche Weg führte den im schlesischen Gleiwitz geborenen Claus Anshof in den Kreis Göppingen, wo er von 1968 bis 1996 das Werner-Heisenberg-Gymnasium leitete. Der Zufall wollte, dass er in Gammelshausen einen Bauplatz fand und 1969 mit seiner Familie ins neu erbaute Häuschen einzog. Zwei Jahre später wurde der „Neubürger“ in den Gammelhäuser Gemeinderat gewählt, dem er 26 Jahre ununterbrochen angehörte. Aufgrund der

höchsten Stimmenzahl wurde er auch direkt Erster Stellvertreter der Bürgermeister. Parallel übernahm Anshof von 1971 bis 1986 als Kirchengemeinderat Verantwortung und war neben seinem lokalpolitischen Wirken „vor der Haustüre“ von 1972 bis 1984 Mitglied des Kreistags. Von 1991 bis 2004 führte er zudem den Vor-

„Sie haben mir so etwas wie Zutrauen mit auf den Weg.“

Daniel Kohl
Bürgermeister

sitz der Gesellschaft für staufische Geschichte. Nach seiner Pensionierung 1996 widmete er sich vor allem der Heimatforschung. Er führte ehrenamtlich das Archiv von Gammelshausen und verfasste diverse Chroniken. Bei seinen Forschungen stieß er auch auf die Spur der Stauferin Berta von Boll, erweckte sie quasi zu neuem Leben und schrieb zum Boller Ortsjubiläum 2005 das Theaterstück „Berta auf dem Bollen“, das mehrfach aufgeführt wurde.

Offene Türen eingerannt

„Als wir uns 2012, im Zuge meiner Haustürbesuche, das erste Mal begegnet sind, fiel mir sofort Ihr knitter Humor, Ihre grundehrliche Haltung und Ihre Achtung

vor Menschen auf“, führte Daniel Kohl in seiner Laudatio aus. „Ich saß als 27-jähriger Kerl vor Ihnen und wollte Bürgermeister werden. Sie gaben mir so etwas wie Zutrauen mit auf den Weg. Ich glaube, alle, die Sie als Lehrer und Schulleiter, erlebt haben, können dankbar sein. Für einen Menschen, der auf Augenhöhe an seine Schüler geglaubt hat, auch mal Fünfe grade sein ließ und wertschätzend allen gegenüber war.“

Als er im Oktober dem Gemeinderat sein Herzensanliegen, die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Claus Anshof, vorgebracht habe, habe er offene Türen eingerannt, berichtete Kohl

und zitierte einige wertschätzende Aussagen aus dem Gremium.

Stehender Applaus

Claus Anshofs hilfsbereites, menschenverbindendes Wesen und Wirken habe für spürbaren Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft und den Effekt, weitere Mitstreiter zu gewinnen, gesorgt, hob Kohl hervor und machte, bevor er die Ehrenbürger-Urkunde verlas, deutlich: „Ein Mensch, der in solch besonderer Weise zum Wohle unserer Gemeinde, zu ihrer positiven Entwicklung und auch ihrer Außenwirkung beigetragen hat, hat sich um diesen Ort im wahrsten Wortsinn verdient gemacht.“

Nach den verdienten Standing Ovations sagte auch Anshof ein paar Worte. Er habe wegen seines Gesundheitszustandes um eine kleine Feier gebeten. Nun sei es doch eine große geworden. Er sei überwältigt und freue sich über die vielen lieben, bekannten Gesichter. Einen der vielen Weggefährten wollte der Geehrte natürlich erwähnen: den ehemaligen Dürnauer Pfarrer Klaus Steiner-Hilsenbeck, mit dem zusammen es gelungen sei, eine Brücke zwischen den christlichen Kirchen zu schlagen und Ökumene zu leben. Claus Anshof erinnerte an 25 Pilgerfahrten zu frühen christlichen Heiligtümern. Für einen würdigen musikalischen Abschluss des Abends sorgten Ada Aria und Ead Anner Rückschloß am Klavier.